Freiheitsfackel

MITTEILUNGSBLATT

FÜR DIE MITGLIEDER DES FREIHEITSBUNDES E. V. LANDESVERBAND BERLIN

Nummer 11 **März 1958**

Kameraden des Freiheitsbundes!

In einer außerordentlichen Delegierten-Konferenz des Landesverbandes Berlin unserer Organisation am 23. 2. ds. Js. ist ein neuer Landesvorstand gewählt worden.

Mit einer $^2/_3$-Mehrheit haben die Delegierten die Unterzeichneten zu ihren Vorsitzenden des Landesverbandes Berlin gewählt und damit die Erwartung ausgesprochen, daß die Organisation im Interesse der Verteidigung der demokratischen Rechte des Volkes weitergeführt wird.

Lange Zeit war die Frage umstritten, ob die neue Demokratie, wie wir sie nach 1945 durch die Niederlage des Faschismus erhalten haben, neben den politischen Parteien und den Gewerkschaften noch eigener Organisationen bedarf, deren Mitglieder jederzeit bereit sind, mit ihrer ganzen Person für die Verteidigung der demokratischen Freiheiten aufzutreten.

In der Weimarer Republik hat eine derartige große und starke Organisation — das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold — bestanden, die durch ihren Einsatz den demokratischen Gedanken verbreitet und für deren Bestand gekämpft und gegen die undemokratischen Kräfte von rechts und links einen hohen Blutzoll gezahlt hat.

Nach der Niederwerfung des Faschismus glaubten wir alle, daß es nicht wieder möglich sein würde, daß Anhänger totalitärer vergangener Kräfte in den Staatsapparat Eintritt finden würden. Wir sind in dieser unserer Auffassung getäuscht worden. Wir könnten unzählige Beispiele anführen, daß in den entscheidensten Körperschaften des Staatsapparates die Gespenster der vergangenen Zeit wieder aufgetaucht sind. Ja, es geht soweit, daß diese Kräfte heute wieder ihr Haupt erheben und von der Demokratie, an deren Untergang sie maßgeblich beteiligt waren, Entschädigungen für ihre Tätigkeit während der dunkelen Jahre Deutschlands beanspruchen und diese Forderungen sogar zu einem Teil bereits erfüllt sind. Obwohl ihre Opfer, für deren Leiden sie verantwortlich sind, heute noch um ihre Anerkennung kämpfen müssen.

Das war der Anlaß, weshalb wir uns alle klar waren, neben den politischen Parteien und den Gewerkschaften den Freiheitsbund ins Leben zu rufen. In seinen Reihen stehen

heute — wie einstmals — bewährte einsatzbereite Kameraden aus den Jahren der Weimarer Republik und Gegner der Hitler-Diktatur mit jungen zu uns gestoßenen Kampfgefährten.

Es gilt weiterhin den Anfängen zu wehren, um zu verhindern, daß Deutschland und damit die Welt in ein ähnliches Unglück wie in den Jahren von 1933 bis 1945 gestürzt wird. An den Folgen dieser Zeit haben wir heute noch schwer zu tragen, und wenn die Welt bis jetzt noch nicht zu einer ruhigen und friedlichen Entwicklung gekommen ist, so ist das die Folge der Tätigkeit der reaktionären Kräfte von rechts und links. Daher kann sich unsere Organisation nur auf Menschen stützen, von denen wir überzeugt sind, daß sie jederzeit bereit sind, ihre ganze Person einzusetzen für die hohen Ziele einer demokratischen, sozialen Befriedigung der Menschheit schlechthin.

Heute soll nicht die Frage — wie sie in den letzten Monaten diskutiert wurde — wegen der Verbreiterung des Freiheitsbundes nach allen Seiten der demokratischen Partei hin, erörtert werden. Wir haben die Aufgabe, einen Stamm von Kameraden zu schaffen, um von vornherein zu wissen, daß es unmöglich sein wird, durch politische oder andere Manipulationen dem Freiheitsbund ein anderes Gesicht zu geben, als das, für das er in's Leben gerufen wurde. An diesem großen Ziel und der schönen Aufgabe, die jedem einzelnen von uns gestellt ist, mitzuarbeiten, lohnt sich. Unangebrachte persönliche Meinungsverschiedenheiten sollten nicht dazu beitragen, unsere Reihen zu schwächen, sondern der menschliche und kameradschaftliche Kontakt, der besonders in einer Organisation wie wir es sind, bestand und vorhanden sein muß, ist der Garant für die Breitenarbeit in Gegenwart und Zukunft. Hierfür sich einzusetzen und dafür zu kämpfen und zu werben, ist das hohe Ethos der Kameradschaft.

Allen denen, die innerhalb und außerhalb unserer Organisation bereit sind, den restaurativen Kräften von gestern den Weg zu verbauen, um ein vergangenes Morgen schaffen zu wollen, entgegenzutreten, wünschen wir weiterhin Kraft für diese Aufgabe.

Der neue Vorstand wird gemeinsam mit dem Beirat und allen Mitgliedern stets in eng verbundener Kameradschaft für die großen Ziele der Demokratie eintreten.

F r e i h e i t !

Franz M e y e r
1. Vorsitzender

Ernst C a r l b e r g h
2. Vorsitzender

Das Ergebnis der außerordentlichen Delegiertentagung am 23. Februar 1958

Die Durchführung der außerordentlichen Delegiertentagung lag in den Händen der Kameraden Lipschitz und Neubauer. Die Versammlungsleitung übernahm der Kamerad Lipschitz. Seiner zielbewußten Versammlungsleitung war es zu verdanken, daß bestehende Meinungsverschiedenheiten in ruhiger und würdiger Form ausgeglichen werden konnten.

Joachim Lipschitz richtete an die Tagungsteilnehmer folgende Worte:

„Die Aufgabe, die der Freiheitsbund besonders in der heutigen Zeit zu erfüllen hat, ist zu groß und zu ernst, als daß sie im kleinlichen Gezänk untergehen dürfe."

Seine Worte wurden von allen mit Befriedigung aufgenommen.

Die Tagesordnung war folgende:

1. Bestätigung der Versammlungsleitung und Begrüßung der Delegierten.
2. Bericht der eingesetzten Sonderkommission durch den Kameraden Lipschitz.
3. Bestätigung der Mandate.
4. Beschlußfassung über Anträge auf Satzungsänderung.
5. Neuwahl des Landesvorstandes.
6. Beschlußfassung über sonstige Anträge.
7. Sonstiges.

Zu Punkt 1:

Durch einstimmigen Beschluß erteilte die Delegiertenversammlung der aus den Kameraden Lipschitz, Kressmann, Neubauer, Albertz und Theiss bestehenden Sonderkommission in sachlicher und persönlicher Beziehung ihre Zustimmung.

Zu Punkt 2:

Kamerad Lipschitz gab den Bericht über die Tätigkeit der Sonderkommission. Er berichtete über die Umstände, die zur Einberufung der Sonderkommission geführt hatten. Über diese Berichte seien die Kameraden übrigens auch schon in den Bezirksversammlungen durch einzelne Kommissionsmitglieder informiert worden. Sein Bericht wurde von den Tagungsteilnehmern ohne weitere Diskussion akzeptiert.

Zu Punkt 3:

Kamerad Neubauer gab das Ergebnis der Mandatsprüfung bekannt und stellte fest, daß von 110 stimmberechtigten Delegierten insgesamt 98 anwesend waren. Die aus der Delegiertenversammlung gewählte Prüfungskommission setzte sich aus den Kameraden

Dubke,
Freise,
Grimm,
Hintze und
Schmidt

zusammen. Zwei Einsprüche gegen Delegierte wurden dahingehend entschieden, daß die Rechtmäßigkeit der Mandate anerkannt wurde.

Zu Punkt 4:

Zu den vorliegenden Satzungsänderungsanträgen wurde eine Kommission, bestehend aus den Kameraden

Bischoff,
Burkiczak,
Fischer und
Nonnenmacher

gewählt, die die vorliegenden Entwürfe zu neuen Satzungen, einer Geschäfts- und einer Kassenordnung beraten und bearbeiten soll. Die überarbeiteten Entwürfe werden der nächsten Jahreshauptversammlung zur Beschlußfassung vorgelegt. Die genannte Kommission wird noch durch drei Vertreter des Beirates ergänzt.

Zu Punkt 5:

Für die Neuwahl des Landesvorstandes lag eine Reihe von Anträgen vor. Auf Beschluß der Delegiertentagung wurden sie jedoch in ihrer Gesamtheit zurückgezogen. Dadurch konnte ohne weitere Diskussion zur Neuwahl der Landesleitung geschritten werden.

Zur Wahl des 1. Vorsitzenden waren drei Kandidaten benannt worden:

Kam. Germer,
Franz Meyer und
Nonnenmacher.

Nach der Verzichterklärung des Kameraden Germer kam es zu einer Abstimmung zwischen

Kam. Franz Meyer und
Nonnenmacher,

bei der

Franz Meyer 62 und
Nonnenmacher 36 Stimmen

erhielt.

Die Kandidaten für den 2. Vorsitzenden waren

Kam. Carlbergh und
Nonnenmacher, wobei
Carlbergh mit 52 gegenüber
Nonnenmacher mit 46 Stimmen zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt wurde.

Bei der Wahl zum Kassierer wurden nominiert Kam. Köppen und Stieber, wobei

Kam. Köppen 69,
Stieber 28 Stimmen

erhielt. Zur Wahl des Schriftführers war nur ein Kandidat genannt worden:

der Kamerad Brückner.

Er erhielt 64 Ja- und 31 Nein-Stimmen bei 3 Enthaltungen.

Für die Wahl der 3 Beisitzer wurden 4 Kandidaten namhaft gemacht, die Kameraden

Grodka,
Nonnenmacher,
Schenke und
Wiest.

Von ihnen erhielt

Kam. Schenke	54 Stimmen,
Kam. Grodka	53 Stimmen,
Kam. Wiest	50 Stimmen,

die als Beiratsmitglieder den Vorstand vervollständigen. Da der technische Leiter und sein Vertreter sowie der Jugendleiter vom technischen Ausschuß bzw. der Jugendversammlung vorgeschlagen und vom Vorstand bestätigt werden müssen, wurden kommissarisch für die technische Leitung die Kameraden Beck und Wienig beauftragt. Der Vorstand wird in seiner nächsten Sitzung kommissarisch die Funktion des Jugendleiters besetzen (durch die Berufung des Kameraden Kunze-Kreuzberg ist dies inzwischen geschehen).

Nach der Durchführung der Wahlen erklärte Kam. Lipschitz den Auftrag der Sonderkommission für beendet und übertrug dem neuen Landesvorstand die weitere Leitung der Versammlung.

Kamerad Franz Meyer dankte mit einigen Worten der eingesetzten Sonderkommission, insbesondere den Kameraden Lipschitz und Neubauer für ihre im Interesse des Freiheitsbundes übernommenen und erfolgreich durchgeführten Aufgaben.

Mitteilungen des Bundes

Eine Fahnendelegation des Freiheitsbundes beteiligte sich an der anläßlich der 25. Wiederkehr der Reichstagsbrandstiftung, am 27. Februar durchgeführten Kundgebung im Berliner Sportpalast. Diese Delegation wurde beim Betreten der Versammlungsstätte von den Kundgebungsteilnehmern mit spontanem Beifall begrüßt.

Am 14. März beteiligte sich der Freiheitsbund ebenfalls mit einer Fahnendelegation an der Feierstunde aus Anlaß der Denkmalsweihe für die Opfer der Hitlerdiktatur vor dem Rathaus des Bezirkes Kreuzberg. An der Gedenkstätte wurde ein Kranz des Freiheitsbundes niedergelegt.

Herausgeber: Freiheitsbund e. V., Landesverband Berlin. **Verantwortlich:** Franz Meyer, Ernst Carlbergh, beide Berlin-Halensee, Halberstädter Straße 7, Telefon 97 83 76 **Druck:** Rudolf Otto, Berlin W 35, Lützowstraße 63, Telefon 24 26 83 und 24 77 01.